

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Artikel: Tor des Monats : Peter Spuhler
Autor: Ratschiller, Marco / Hörmen [Schmutz, Hermann]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

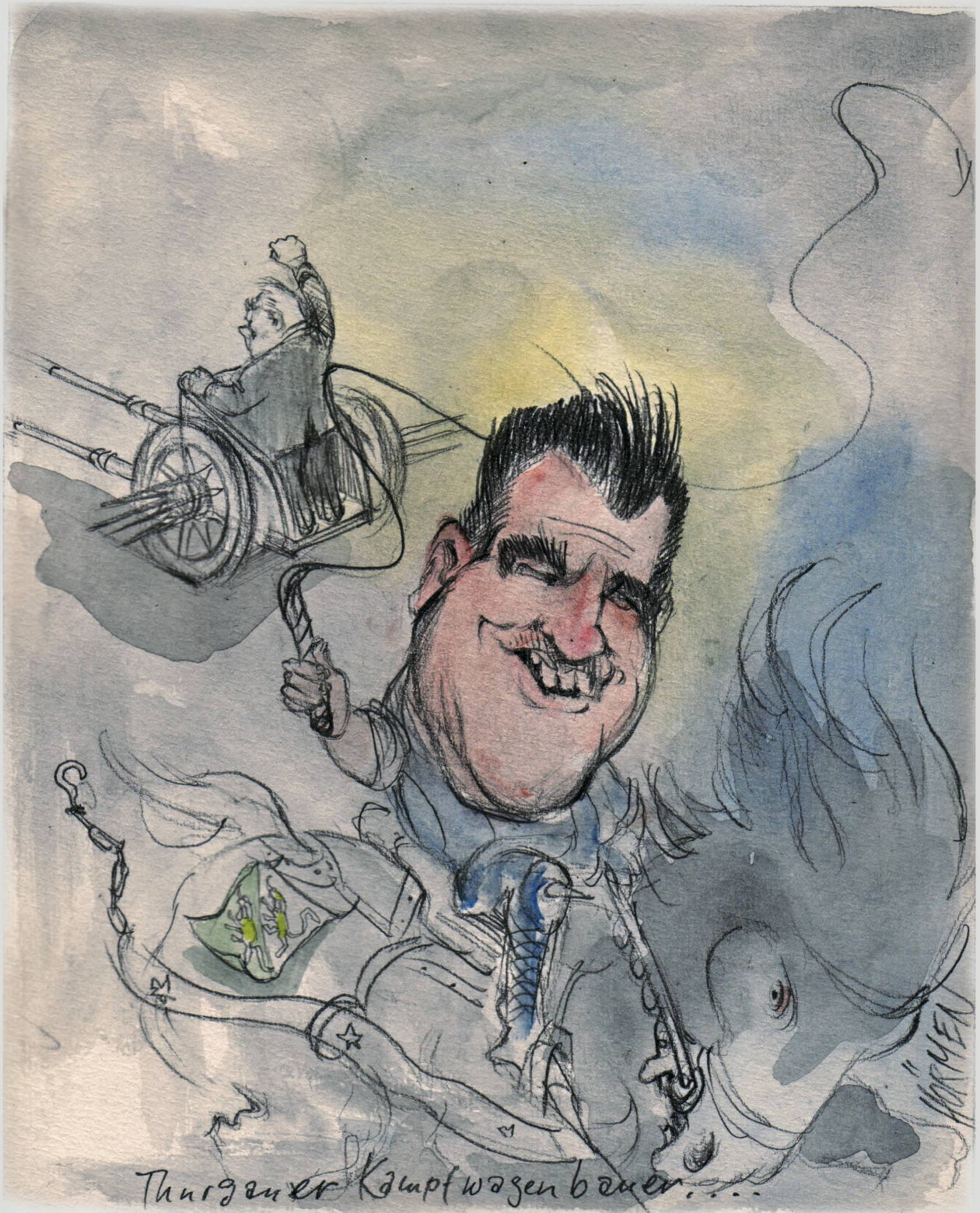
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tor des Monats

«Nebelpalter-Talk», Studio 1, Zürich-Wallisellen. Im Halbdunkel sind die Umrisse von drei Personen zu erkennen, die sich in Ohrensesseln gegenüber sitzen. Die Scheinwerfer werden hochgefahren.

NEBELSPALTER: «Die Schweizerische Volkspartei kommt seit Monaten nicht aus den Schlagzeilen. Nach Umfragen würde die SVP heute bei nationalen Wahlen auf ein Zehnjahrestief absacken. Die Schlacht in die Personenfreizügigkeit ging klar verloren, im Wallis verpasst man erneut den Einzug in die Regierung ...»

BLOCHER: «Sapperlott, das fängt ja gut an. War ja klar, dass mich auch hier so ein Thesenjournalist nerven wird! Gegen die Personenfreizügigkeit haben wir als Partei mit 29 Prozent Wähleranteil 40 Prozent der Nein-Stimmen geholt. Und im Wallis haben wir im Parlament die Sitzzahl verdoppelt!»

NEBELSPALTER: «Entschuldigung, ich bin noch an der Anmoderation. Fakt ist, das einstige geschlossene Bollwerk SVP präsentiert sich heute als zerstrittener Haufen und beschäftigt sich vorrangig mit sich selbst. Meine Talk-Gäste sind SVP-Übervater Christoph Blocher und der Thurgauer Nationalrat Peter Spuhler, der je nach Standpunkt als so was wie der ersehnte innere Erneuerer oder der ruchlose Vatermörder wahrgenommen wird.»

BLOCHER und SPUHLER nicken finster.

NEBELSPALTER: «Peter Spuhler, Ihr Rivale hat sich ja bereits darüber ausgelassen, dass die ganzen Negativmeldungen eine Inszenierung der Medien sei. Tatsache ist aber, dass es vor zwei Wochen zwischen Ihnen beiden zu einer internen Aussprache kam, und dass Präsident Toni Brunner appellierte, doch nicht alle Meinungsverschiedenheiten in den Medien auszutragen.»

BLOCHER nickt mit unvoreilhaft hängender Mundpartie. Spuhler schüttelt sichtlich genervt den Kopf.

NEBELSPALTER: «Sie schütteln den Kopf?»

SPUHLER: «Ach nichts. Fahren Sie fort. Stellen Sie schon Ihre Frage!»

NEBELSPALTER: «Brunners Appell ist ungehört verhallt. Kein Tag, ohne dass der Blocher-Flügel Ideen und Forderungen absondert, welche auch die eigene Partei ...»

SPUHLER: «... nur noch irritiert: Die UBS soll verstaatlicht werden und Managerlöhne bei 850 000 Franken plafoniert. Und natürlich lassen die Reaktionen von ...»

BLOCHER: «... Peter Spuhler nicht lange auf sich warten. Blochers Ideen seien nur noch peinlich, sein Rezept zur ganzen Bankenkrise eine Katastrophe.»

NEBELSPALTER: «Entschuldigung die Herren, das war eigentlich noch mein Text. Jetzt können Sie antworten.»

SPUHLER *entnervt*: «Ihr Text. Mein Text. Das ist mir doch alles zu blöd.»

NEBELSPALTER: «Sie meinen damit, dass Sie ihrer Rolle in der SVP überdrüssig sind?»

SPUHLER *lauter*: «Nein, ich bin meiner Rolle in diesem Artikel überdrüssig!»

NEBELSPALTER *verlegen lächelnd*: «Ähem, wie meinen Sie das?»

BLOCHER: «Ach kommen Sie, spielen Sie nicht den Naiven. Jeder Leser weiss doch, dass ich hier nicht wirklich ich bin, und Spuhler nicht wirklich Spuhler. Glauben Sie, der Blocher würde tatsächlich einem Blatt Red und Antwort stehen, bei dem er nicht selbst die Fragen vordefiniert? Der Spuhler würde sich vielleicht noch auf so was einlassen, nur der echte Peter ist ...»

SPUHLER: «... zurzeit im Skiurlaub, genau.»

NEBELSPALTER: «Ist ja gut, ich streite auch gar nicht ab, dass hier alles nur fiktiv ist. Aber der Leser erwartet ...»

SPUHLER: «Ja, was erwartet er denn genau, der Leser? Ein paar müde Pointen auf unsere Kosten? Einen Dialog, der zeigt, wie dumm und lächerlich die SVP agiert?»

BLOCHER: «Oder soll nur der eine von uns der Dumme sein und der andere der Held? Auf welcher Seite steht der Nebelspalter überhaupt? Oder geht es doch nur ums Blödeln?»

NEBELSPALTER: «Natürlich nicht. Wir wollen mit Satire meinungsbildend sein.»

SPUHLER: «Dass ich nicht lache. Habt ihr diesen Versuch gesehen vergangene Woche in der SF-Sendung «Einstein?»

BLOCHER: «Da, wo man unseren Brunner Toni ein paar typische CVP-Parolen in eine Kamera sagen liess und das dann auf dem Berner Bundesplatz Passanten vorspielte? Alle sagten, das sei typisch Toni und typisch SVP.»

SPUHLER: «Dann hat man die genau gleichen Sätze den SP-Präsidenten sagen lassen, und wieder hielten das die meisten für typisch Levrat und typisch SP.»

NEBELSPALTER: «Was zeigt, dass politische Meinungsbildung kaum was mit Fakten zu tun hat.»

BLOCHER: «Genau. Deshalb erreicht ihr mit dieser unsinnigen Satire auch nur, dass sich jene bestätigt fühlen, die sowieso gegen alles aus der SVP-Ecke sind, und sich jene über diesen Beitrag ärgern, die uns nahe stehen. Ihr bildet keine Meinung, ihr bestätigt nur die bereits gemachte.»

SPUHLER: «Mit einer Ausnahme, lieber Christoph. Der «Nebelspalter» war der Meinung, dass der Verfasser gegenüber seinen fiktiven Figuren stets Oberhand behält. So, wie das Daniel Kehlmann in seinem neuesten Bestseller kunstvoll vorführt.»

NEBELSPALTER: «Stimmt. Das ging hier total daneben.»

